

Propertius III, 11 (ed. Müll.):

Nunc etiam infectos demens imitare Britannos,

Ludis et externo tincta nitore caput?

Vt natura dedit, sic omnis recta figurast.

Turpis Romano Belgicus ore color.

5 Illi sub terris fiant mala multa puellae,
Quae mentita suas vertit inepta comas.

De me, mi certe poteris formosa videri;

Mi formosa sat es, si modo saepe venis.

An si caeruleo quaedam sua tempora fuce

10 Finxerit, idcirco caerulea forma bonast? e. q. s.

Dass in diesem Gedichtchen die ursprüngliche Ordnung der Verse durch die Schuld der Abschreiber gestört sei, hat schon Jos. Scaliger erkannt, welcher das fünfte Distichon: an si caeruleo nach dem ersten einschob mit der lakonischen Bemerkung: neque explanatione indiget. Dass er sich hierin täuschte bewies Carl Lachmann, welcher in seiner ersten Ausgabe des Properz Scaliger's Versuch die gestörte Versordnung wieder herzustellen mit den kurzen Worten quae res Scaligero quoque hic male successit abweisend das fragliche Distichon vor die Worte illi sub terris setzte und dazu meinte: nihil erit amplius quod desideres. Beider Kritiker Voraussetzung wurde aber zu Schanden durch die neueren Ausgaben des Elegikers, in welchen durchweg die herkömmliche Versordnung wieder zu Ehren gebracht ist, — sehr mit Unrecht, wie ich glaube. Dass zunächst das Distichon an si caeruleo, welches sowohl Scaliger als Lachmann an der handschriftlich überlieferten Stelle Anstoss gab, dort den Gedankengang entschieden störe, sollte für aufmerksame Leser nicht erst eines Beweises bedürfen; oder ist etwa ein vernünftiger Zusammenhang in folgenden Sätzen zu finden: Ich für meine Person werde dich immer schön finden, wenn du mich nur

oft besucht — oder ist etwa ein meergrünes Aussehen deshalb hübsch, weil irgend eine mit einer Schminke aus Seegras sich färbte? — weil du weder Bruder noch Sohn hast, so lass mich allein dir zugleich Bruder und Sohn sein? Sicherlich nicht. Schieben wir dagegen mit Scaliger dies Distichon nach dem Verse *ludis et externo* ein, so ist ein Zusammenhang vollständig hergestellt. Jetzt bist du gar so thöricht, sagt Properz, die bemalten Briten nachzuahmen und spielst in ausländischem Putz? oder (an) ist etwa ein meergrünes Aussehen deshalb schön, weil eine sich mit einer Schminke aus Seegras gefärbt hat? So kommt auch die Fragepartikel an zu ihrem Recht, indem sich diese zweite Frage gegensätzlich an die erste anschliesst, zunächst zurückweisend auf den Ausdruck *demens*, den der Dichter im ersten Verse vorwurfsvoll gebraucht hat und der jetzt durch die sich selbst widerlegende Gegenfrage an *si caeruleo* im Voraus gerechtfertigt wird. Damit fällt Lachmann's Vermuthung von selbst. — Mit Wiedereinsetzung des Distichons an *si caeruleo* an seinen rechtmässigen Platz ist jedoch das Gedicht noch keineswegs ganz von Abschreibersünden gereinigt. Zuvörderst ist das Distichon *illi sub terris* an seiner herkömmlichen Stelle zwischen den Distichen *ut natura dedit* und *de me* völlig unverständlich; denn was thut die Verwünschung des Mädchens, das seine Haare färbte, zwischen der Behauptung, dass die natürliche Gestalt die schönste, Belgische Farbe aber für ein Römisches Antlitz schimpflich sei, und der Versicherung des Dichters, dass seine Geliebte ihm immer schön genug scheinen werde, sie möge nur oft zu ihm kommen? Es ist vielmehr das Distichon *illi sub terris* an das zweite an *si caeruleo* anzuschliessen und auch dieser Anstoss ist gehoben, denn nach der unwilligen Frage: oder ist deshalb ein meergrünes Aussehen schön, weil eine mit einer Schminke aus Seegras sich färbte? bricht Properz ganz naturgemäss mit gesteigertem Affect in die zornige Verwünschung aus: möchte doch vielfältiges Uebel noch im Grabe jene treffen, welche die Thorheit beging ihre Haare zu färben! Die enge Zusammengehörigkeit dieser zwei Verspaare hatte auch Lachmann gefühlt, sich aber selbst durch die Verwerfung von Scaliger's Umstellung den Weg zur vollständigen Herstellung des Gedichts versperrt. — Nach Entfernung des störenden Distichons *illi sub terris* schliessen sich nun auch die beiden Verspaare *ut natura dedit* und *de me* ganz ungezwungen an einander an, und zwar bilden die Worte *ut natura dedit, sic omnis recta figurast* den Hauptbegriff, auf welchen das zweite Distichon *de me* in Form einer zugleich bekräftigenden und einschränkenden Bestimmung mit Nachdruck zurückgreift. 'Die von der Natur verliehene Gestalt ist stets die beste — für ein Römerantlitz aber ist Belgische Farbe ein Schimpf — was mich wenigstens betrifft, ich werde dich immer schön genug finden, wenn du nur oft zu mir kommst'. — Die ersten fünf Verspaare wären demnach auf folgende Weise zu schreiben:

Nunc etiam infectos demens imitare Britannos,
Ludis et externo tincta nitore caput?

- An si caeruleo quaedam sua tempora fuco. 9
 Finxerit, idcirco caerulea forma bonast?
- 5 Illi sub terris fiant mala multa puellae, 5
 Quae mentita suas vertit inepta comas.
- Vt natura dedit, sic omnis recta figurast: 3
 Turpis Romano Belgicus ore color.
- De me, mi certe poteris formosa videri; 7
- 10 Mi formosa sat es, si modo saepe venis. e. q. s.